



Die beiden Schwestern Catrin und Marie-Luise (von links) haben ihren Unfall überlebt – tragen aber bleibende Schäden davon.

Foto: Hopp

Überlebt – aber was kommt dann?

Marie-Luise und Catrin Eisenkrätzer berichten von ihrem schweren Unfall und der Dankbarkeit an die Helfer

Von Benjamin Breitmaier

Horb-Nordstetten. Oft sind es nur Sekunden, ein Blick in die Tageszeitung am Frühstückstisch, ein Splitter aus dem Leben eines anderen. Keine Toten. Glück für die Beteiligten. Man überfliegt die Zeilen der Unfallmeldung mit Bild, freut sich, dass alle Beteiligten überlebt haben. Man fährt zur Arbeit.

Für die Betroffenen von schweren Unfällen bedeutet diese Unfallmeldung den Beginn eines langen Weges zurück zur Normalität. Zwei Menschen, die diesen Weg gerade gehen, sind die Schwestern Marie-Luise und Catrin Eisenkrätzer.

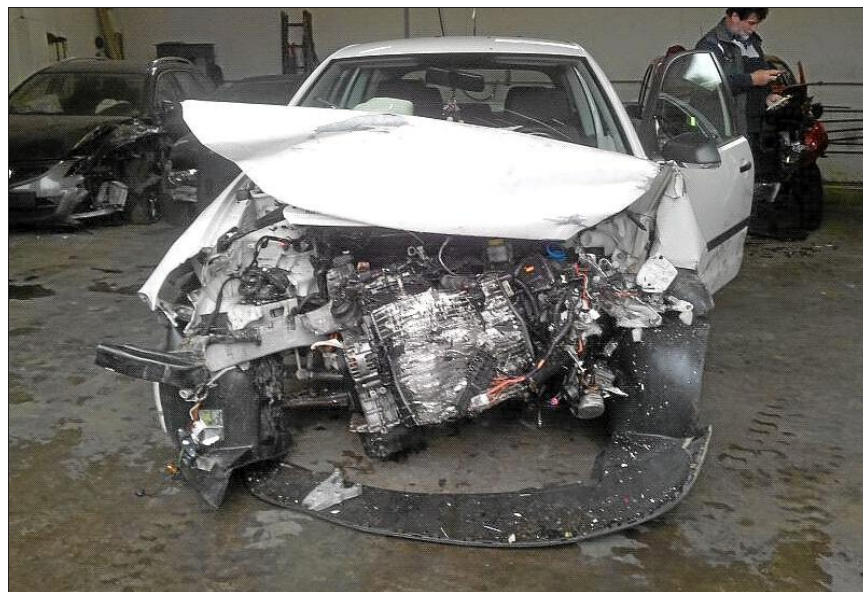
Es war der 27. September des vergangenen Jahres. Marie-Luise freut sich: Shopping mit der großen Schwester Catrin steht an diesem Donnerstag auf dem Programm. Es ist ein schöner Tag, das Licht der Sonne wird nur von einzelnen Wolken gebrochen. Die zwei Mädchen machen sich mit ihrem weißen Polo auf nach Sulz.

Aus dem Nichts erkennt man zwei Lichter – auf der falschen Fahrbahn

Stunden später: Die Einkäufe sind erledigt, der Polo fährt am Ortsausgangsschild von Sulz Richtung Fischingen. Der Himmel hat sich mittlerweile verdunkelt – Gewitter zieht auf. Es ist kurz vor fünf. Auf dem Beifahrersitz telefoniert Schwester Catrin mit ihrer Mutter, erzählt, was der Tag so gebracht hat. Schwerer Regen setzt ein. Der Schauer lässt die Sicht schlechter werden, die Uhr zeigt ein paar Minuten nach 17 Uhr.

Aus dem Nichts – zwei Lichter scheinen durch den Regen – auf der eigenen Fahrbahn – die Welt in Zeitlupe. Marie-Luise tritt mit aller Kraft auf die Bremse, hält das Lenkrad fest in den Händen. Aus Reflex macht ihre Schwester auf

Völlig zerstört: Die Polizei meinte, dass die Mädchen echtes Glück gehabt haben. Foto: Eisenkrätzer



dem Beifahrersitz das Gleiche. Airbags explodieren, der Gurt strafft sich, brennt sich durch die Reibungshitze in die Schulter von Catrin. Die unaufhaltsame Kraft der Trägheit schiebt die beiden Kleinwagen ineinander. Der Fußraum wird zusammengestaucht, Knochen splintern wie Glas – Schienbein, Knöchel und Sprunggelenke.

Innerhalb von Sekundenbruchteilen kommt das Knäuel aus Blech und Plastik zum Stillstand, Rauch steigt auf. Marie schreit ihre Schwester an: »Raus hier.« Sie versucht noch, den Warnblinker anzuschalten, doch die Batterie des Fahrzeugs liegt neben der Karosserie auf der Straße.

Hinter dem Auto der Mädchen kommen andere Fahrzeuge zum Stehen – Menschen, die helfen. Die Mädchen rufen die Feuerwehr, ihren Großvater in Fischingen an. Um 17.19 Uhr klingelt auch wieder das Handy der Mutter. Sie hatte zurvor den Unfall am Telefon miterlebt: »Es war die Hölle für mich, das wünscht man seinen schlimmsten Feinden nicht. In der einen Sekunde haben wir noch miteinander telefoniert, dann gab es einen

Schlag, und dann kam nichts.« Mit ihrem Freund macht sie sich nach einem kurzen Gespräch mit der schwer verletzten Tochter auf zur Unfallstelle.

Auf der Fahrt werden Minuten zu Stunden. Kurze Zeit später trifft sie ein. Sie stellt ihr Auto ab. Mittlerweile sind Feuerwehr und DRK eingetroffen. »Wo sind meine Mädchen?« Dann sieht sie das Auto. Ihre Töchter liegen dahinter, die Köpfe auf den Knien der Helfer, die angehalten hatten. Marie konnte sich noch aus eigener Kraft aus dem Auto winden. Catrin wurde von einer Mutter und ihrer Tochter getragen. »Keiner stand einfach nur rum. Alle haben sie geholfen«, erinnert sich Marie. Catrin steht zu der Zeit unter Schock: Starrer Blick – mal ist sie da, dann tritt sie wieder weg.

Was war passiert? In einer lang gezogenen Linkskurve geriet eine 19-jährige Fahrerin mit ihrem VW kurz nach dem Steinbruch bei Fischingen auf die Gegenfahrbahn. Dabei streifte ihr Auto zunächst einen entgegenkommenden Citroen, der von einer 71-jährigen Frau gelenkt wurde. In der Folge prallte das

Auto frontal gegen den VW einer entgegenkommenden 19-jährigen Fahrerin – Marie-Luises weißer Polo. Zudem wurde bei den Kollisionen das Auto der 71-jährigen Frau gegen einen Fiat geschleudert, in dem ein 37-jähriger Fahrer saß. Fünf Schwerverletzte, zwei Hubschrauber im Einsatz und etliche Rettungskräfte von DRK und Feuerwehr.

Bis heute macht die 19-jährige Unfallverursacherin noch keine Angaben, wie es dazu kam.

Beim Wiedersehen im Krankenhaus weint sogar die Rezeptionistin

Nach der Erstversorgung ging es für Marie-Luise und Catrin in verschiedene Krankenhäuser: Marie-Luise kam ins Schwarzwald-Baar-Klinikum nach Villingen-Schwenningen. Catrin brachte der Rettungswagen nach Rottweil, da in Oberndorf keine Betten frei waren.

1. Oktober, vier Tage später. Das Wiedersehen: Im Krankenhaus in Rottweil fallen sich die beiden Schwestern unter Tränen in die Arme. Auch die Dame an der Rezep-

tion muss bei so viel Wiedersehensfreude weinen. Catrin sitzt zu der Zeit im Rollstuhl, Marie-Luise geht an Krücken. »Beide hatten unglaublich viele Schutzengel«, meint die Mutter.

Heute – fast ein Jahr später: Hinter den beiden Mädchen liegen schwierige Monate. Eine Zeit der Unsicherheit – Catrins Arbeitsvertrag wurde wegen ihrer schweren Verletzungen nicht verlängert. »Mein Arbeitgeber wollte mir eigentlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag geben, aber das geht jetzt nicht mehr.« Beide haben mehrere Operationen hinter sich. Catrin musste in psychologische Behandlung: »Ich hatte ziemlich lang panische Angst davor, in Autos zu fahren. Und nachts kamen immer wieder Panikattacken.«

Marie-Luise hatte im vergangenen Jahr ihre Ausbildung als Fleischwarenfachverkäuferin im Real begonnen. Sie fiel durch den Unfall gleich zu Beginn lange Zeit aus – sechs Wochen Gips. Danach arbeitete sie noch lange unter Schmerzen. Beide werden bleibende Schäden von dem Unfall davontragen.

Hinzu kommen Gespräche mit Rechtsanwalt und Polizei, die immer wieder aufwühlen. Bis heute hat die Verhandlung noch nicht begonnen, und keiner weiß wirklich, wie die ganze Sache ausgeht. Aber es gibt auch Positives: »Der Unfall hat uns mehr zusammengeschweißt.« Außerdem bleibt die große Dankbarkeit an die vielen Helfer, die nicht nur sofort zur Stelle waren, sondern auch durch die schwierige Zeit danach begleiteten. Leider sind nicht alle Namen der Helfer bekannt, aber die beiden Schwestern würde sich freuen, wenn sich noch einmal alle Beteiligten zusammenfinden könnten. Alle waren für sie da: die Mutter und ihr Freund, Tante und Großeltern. Das tröstet – und mittlerweile steht sogar wieder ein weißer Polo in der Garage

HORB

- Das Neckarbad ist heute und morgen von 9 bis 16 Uhr geöffnet.
- Der Kakteengarten in der Sommerhalde ist heute und morgen jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet, sofern es nicht regnet.
- Ein Kinder- und Familienaktionstag findet morgen, 18. August, von 11 bis 17 Uhr auf der Inselfspitze und im Alten Freibad statt. Ein abwechslungsreiches Programm wird geboten.
- Die anonymen Alkoholiker treffen sich sonntags um 17 Uhr in den Räumen der AOK.

DETTENSEE

- Der Obst- und Gartenbauverein lädt für heute ab 18.30 Uhr und morgen ab 10 Uhr zum Sommerfest in die »Welle« ein.

REXINGEN

- Zum »Rock- und Horror-Labyrinth« lädt die Narrenzunft in Zusammenarbeit mit dem Maislabyrinth für heute ein. Beginn ist am Maislabyrinth um 17 Uhr. Um 19.30 Uhr spielt die Band Deathtiny und um 21.30 Uhr die Band Forensick, bei Einbruch der Dunkelheit ist das Horror-Labyrinth geöffnet.

Campingplatz hat seine Türen geöffnet

Horb. Auf dem Camping Schütthof findet heute, 17. August, ab 11 Uhr einen Tag der offenen Tür statt. Der Platz ist für alle Interessierten, ob Camper oder die, die es werden wollen, geöffnet. Es wird ein buntes Programm für Kinder mit Hüpfburg, Ponyreiten und vielem mehr geben. Der Bouleclub Horb bietet die Möglichkeit, das Boulespiel auszuprobieren. Das Ganze wird musikalisch abgerundet und für das leibliche Wohl ist gesorgt.

WIR GRATULIEREN

SAMSTAG

- HORB. Helmut Stangl, Südring 24, 71 Jahre.
- BETRA. Erich Zimmermann, Brotackerweg 16, 79 Jahre.
- BILDECHINGEN. Helena Eichwald, Mühlenbergstraße 25, 80 Jahre.
- DETTINGEN. Rolf Lucht, Kreuzstraße 1, 71 Jahre.
- MÜHLEN. Maria Wengel, Pfarrer-Egen-Weg 8, 82 Jahre.
- TALHEIM. Josef Klink, Nagolder Straße 18, 85 Jahre.

SONNTAG

- HORB. Elsa Keller, Südring 70, 84 Jahre. Bernd Schubert, Weingasse 23, 77 Jahre. Gerda Schmitt, Südring 50, 73 Jahre.
- AILDORF. Georg Popp, Faulenbrunnenweg 10, 70 Jahre.
- BILDECHINGEN. Ernst Synovzik, Hohenzollernring 13, 73 Jahre.
- BITTELBRONN. Mathilde Kocheise, Dettlinger Straße 45, 82 Jahre.
- NORDSTETTEN. Ingeborg Schulze, Hauptstraße 52, 70 Jahre.
- TALHEIM. Daniel Rottenburger, Bachweg 12, 77 Jahre. Elise Taxis, Bergäckerstraße 24, 77 Jahre.

REDAKTION

Lokalredaktion
 Telefon: 07451/90 03 26
 Fax: 07451/90 03 29
 E-Mail: redaktionhorb@schwarzwaelder-bote.de
 Bei Anfragen zu Anzeigen oder Zeitungszustellung: Geschäftsstelle Horb, Telefon 07451/900 30